





















lige Resedimentation in Schiffahrtswegen), aber eine zehnfach geringere Schadstoffbelastung aufweisen. Als Kompromiss scheint eine Lösung durchsetzbar, bei der die Umlagerung nahe des Hafens durchgeführt wird, so dass mögliche Auswirkungen den Verursacher selbst treffen und weiter entfernt nur noch von zu vernachlässigender Bedeutung sind.

– Wintewerp (16) stellte bei seinen Untersuchungen in der Trübungszone der Rheinmündung fest, dass Schwebstoffkonzentrationen von max. 500 bis 600 mg/l vom Gewässer noch transportiert werden können. Bei Erhöhung der Konzentrationen z.B. durch Baggergutumlagerungen bildet sich fluid mud, der verstärkt in Ruhezonen (z.B. Hafenbecken) eindringen kann.

Andere Konferenzteilnehmer bestätigen die max. gemessenen 500 bis 600 mg/l (für die Elbe gilt der Wert auch), so dass bei Umlagerungen in Trübungszone die Auswirkungen von fluid mud-Bildung grundsätzlich berücksichtigt werden sollten.

– Für die Wester Schade stellte de Vries (11) ein numerisches Modell vor, mit dem die Wirkungen von Gewässervertiefungen und Umlagerungen auf hydraulische und morphologische Veränderungen sowie die Auswirkungen auf Gewässergüte, Fauna und Flora beurteilt werden können.

Obwohl dieses Modell nicht in jedem Falle verlässlich „harte Zahlen“ liefern kann, stellte es nach Meinung der ESG-Teilnehmer jedoch erstmalig ein wertvolles Instrument für qualitative Bewertungen dar.

– Mit dem Vortrag von Salden (17) wurde deutlich, dass das Schelde Ästuar und das Elbe Ästuar sehr viele hydrodynamisch morphologische Ähnlichkeiten aufweisen. Zur Absicherung in der Bewertung von Maßnahmen in den jeweiligen Tideflüssen sollte ein verstärkter Informationsaustausch stattfinden.

– Kirby (18) stellte Untersuchungen vor, mit denen wirkungsvoll der Erosion von Schlickwattgebieten begegnet werden kann.

Das Ziel des Treffens, durch Informationsaustausch Problemlösungen im eigenen Verantwortungsbereich auf breiterer Wissensbasis und damit effektiver durchführen zu können, wurde auch bei der diesjährigen Zusammenkunft der ESG voll erreicht.

An dieser Stelle möchte der Unterzeichner nochmals den Dank der Konferenzteilnehmer für die finanzielle Förderung durch das KFKI und Strom- und Hafenbau aussprechen.

Dr. H. Christiansen